Zahnmedizin in der Vorreiterrolle

20. Europatag der BZÄK im Zeichen der Prävention

„Präventionserfolge nutzen – Gesundheitssysteme der EU für die Zukunft fit machen!" – unter diesem Motto stand der 20. Europatag der Bundeszahnärztekammer, der am 16. Juli in Brüssel stattfand und an dem zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der EU-Institutionen, der Wissenschaft und des zahnärztlichen Berufsstandes teilnahmen.



Sie beteiligten sich an der Diskussion beim 20. Europatag der BZÄK (v. l.): Moderatorin und Wirtschaftsjournalistin Silke Wettach, Oliver Schenk, MdEP, Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der BZÄK, Sabine Kossebau, Leiterin des Referats Gesundheit der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU, und Prof. Dr. Rainer Jordan, wissenschaftlicher Direktor des IDZ.

In seiner Begrüßung arbeitete BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz heraus, dass das deutsche Gesundheitssystem vor gewaltigen Herausforderungen stehe. Demografischer Wandel, steigende Kosten, Fachkräftemangel und wachsende bürokratische Anforderungen belasteten insbesondere die ambulante Versorgung – gerade in Zahnarztpraxen. Immer öfter drohe der direkte, persönliche Kontakt zwischen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie ihren Patientinnen und Patienten dem Systemstress zum Opfer zu fallen.

Gesundheitssysteme in Europa vor ähnlichen Herausforderungen

Ein Blick über die Grenzen zeige allerdings, so Benz weiter, dass „wir damit nicht alleinstehen". In ganz Europa – und teilweise weltweit – seien die Gesundheitssysteme mit sehr ähnlichen Problemen konfrontiert. Sowohl national als auch auf europäischer Ebene werde deshalb intensiv nach Lösungen gesucht. Für den BZÄK-Präsidenten liegt in der konsequenten Stärkung der Prävention ein Schlüssel zur Entlastung. Allerdings gebe es für Prävention keinen Schalter, „den man einfach umlegt und dann läuft alles". Im Gegenteil, dahinter stecke ein langwieriger Prozess, der sich über viele Jahre entwickeln muss, so Benz weiter.

Aus Sicht des BZÄK-Präsidenten kann die deutsche Zahnärzteschaft einen wertvollen Beitrag für die nationale und europäische Präventionsdiskussion leisten. Sie verfüge über jahrzehntelange Erfahrung im präventiven Bereich, die sich in messbaren Erfolgen niederschlägt. Die aktuelle Sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS 6) belege eindrucksvoll eine verbesserte Mundgesundheit nahezu aller Bevölkerungsgruppen. Diese evidenzbasierte Expertise sollte systematisch in die europäische Gesundheitspolitik eingebracht werden – zum Nutzen aller, so der Präsident der BZÄK.

Der Europaabgeordnete Oliver Schenk (CDU), Mitglied im Gesundheitsausschuss des Europäischen Parlaments, zeigte in seinem Impulsreferat auf, welche gesundheitspolitischen Ziele die Europäische Union in den kommenden Jahren erreichen möchte. Hierzu zählt laut Schenk auch der Präventionsbereich. In ihrem „Mission Letter" beauftragte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den neuen Gesundheitskommissar Olivér Várhelyi, ein umfassendes Konzept für Prävention und die lebenslange Gesundheitsförderung der Menschen in der EU zu entwickeln.

Prof. Dr. Rainer Jordan, wissenschaftlicher Direktor des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ), stellte in einem wissenschaftlichen Impulsvortrag die wichtigsten Ergebnisse der DMS 6 vor, die auf eindrucksvolle Weise belegen, wie sich mit gezielten Prophylaxemaßnahmen in der Schule und beim Zahnarzt die Karieserkrankungen von Kindern in Deutschland innerhalb weniger Jahre um 90 Prozent reduziert haben, wodurch die Ausgaben für zahnmedizinische Behandlungen im Erwachsenenalter spürbar rückläufig sind.

Prävention durch neue EU-Gesetze?

In der anschließenden Gesprächsrunde unter der Moderation der Brüsseler Wirtschaftsjournalistin Silke Wettach diskutierten Oliver Schenk, die Leiterin des Referates Gesundheit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU, Sabine Kossebau, Prof. Jordan und die Vizepräsidentin der BZÄK, Dr. Romy Ermler, zunächst, welche Präventionsmaßnahmen auf EU-Ebene ergriffen werden sollten. Wettach lenkte dabei die Diskussion auf Forderungen, den Konsum von Zucker und Tabak durch Maßnahmen wie strengere Werbeverbote und Abgaben in Form einer Zuckersteuer zu reduzieren.

Während Prof. Jordan aus wissenschaftlicher und zahnmedizinischer Sicht viel Verständnis für solche Vorschläge zum Ausdruck brachte, gab Oliver Schenk bei aller Sympathie für derartige Maßnahmen zu bedenken, dass die gesellschaftliche Situation in Europa derzeit sehr angespannt sei und viele Menschen einen belehrenden und bevormundenden Politikansatz grundsätzlich ablehnen würden. Er setzt daher eher auf Aufklärung und auf die Förderung gesunder Ernährungsangebote in Kantinen, Schulen und Kindergärten.

Kommt jetzt der Bürokratieabbau?

Beim Thema Bürokratieabbau wurden ebenfalls Unterschiede in den Ansichten der Diskussionsteilnehmer deutlich. Angesichts des Umstandes, dass sowohl auf nationaler Ebene die neue Bundesregierung als auch auf EU-Ebene die EU-Kommission angekündigt haben, den Bürokratieabbau voranzubringen, wollte die Moderatorin von den Diskussionsteilnehmern wissen, ob hierfür ein „echter Wille" bestehe.

Sabine Kossebau bestätigte, dass an solchen Schritten sehr intensiv gearbeitet werde, allerdings sei dies auf europäischer Ebene ungleich schwerer als auf nationaler Ebene. Sie ermahnte alle Beteiligten, sich vielmehr frühzeitig mit EU-Gesetzesvorhaben auseinanderzusetzen und entsprechende Forderungskataloge einzureichen, da anders als auf nationaler Ebene Gesetze auf EU-Ebene nach den langjährigen Verhandlungen der Mitgliedstaaten nach ihrer Ratifizierung erst einmal „in Stein gemeißelt" seien.

BZÄK-Vizepräsidentin Romy Ermler gab zu bedenken, dass sich manche bürokratischen Belastungen vorab nicht richtig erkennen lassen und die Verantwortlichkeiten zwischen Brüssel und Berlin „hin- und hergeschoben" würden. Ermler wies darauf hin, dass die BZÄK erst kürzlich einen detaillierten Forderungskatalog zum Bürokratieabbau im zahnärztlichen Bereich veröffentlicht habe, der sowohl die nationale wie europäische Ebene anspreche.

Konstantin von Laffert, Vizepräsident der BZÄK, beendete den Europatag mit einem kurzen Schlusswort. Er warnte die Politik davor, sich Problemlösungen mit dem Verweis auf die Schwierigkeit und Komplexität der Sachverhalte zu verschließen. Von Laffert sprach sich deutlich gegen noch mehr Bürokratie für Zahnärztinnen, Zahnärzte und ihre Teams aus. Dies würde die ohnehin angespannte Personalsituation in den Praxen weiter verschärfen. Gute Lösungen, stellte von Laffert klar, seien daher „überlebenswichtig".

Dr. Alfred Büttner
Leiter des Brüsseler Büros der BZÄK

ANZEIGE



BLZK | Bayerische LandesZahnärzte Kammer

Pflegetag

Mittwoch, 15. Oktober 2025, 18 – 21 Uhr

Haus der Bayerischen Zahnärzte, Flößergasse 1, 81369 München

Dr. Frank Hummel,
Pflegebeauftragter der BLZK

Dr. Cornelius Haffner vom Städtischen Klinikum Harlaching in München und der BLZK-Pflegebeauftragte Dr. Frank Hummel bringen die Teilnehmer auf den neuesten Stand zur Mundgesundheit und Versorgung von Pflegebedürftigen sowie Menschen mit Behinderungen. Ein Fokus liegt auf der Einbindung ambulanter Pflegedienste und pflegender Angehöriger in ein zahnmedizinisches Versorgungskonzept.



Weitere Infos und Anmeldung: www.blzk.de/pflegetag

Die Teilnahme ist kostenlos. Begrenzte Teilnehmerzahl in Präsenz. Die Veranstaltung wird auch als Webinar angeboten. Den Einladungslink erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.
4 Fortbildungspunkte